



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Wie heißt der zweithöchste Berg des Ost-Erzgebirges?

Genau: Bornhau oder, auf tschechisch Pramenáč. Der breite 909 Meter hohe Rücken ist vier Meter höher als der Kahleberg, 47 Meter niedriger als der Wieselstein/Loučná - und im Winter relativ schneesicher. Einen richtigen „Gipfel“ gibt es genausowenig wie einen ordentlichen Wanderweg nach oben.

Und so kann es passieren, daß man sich mit den Skiern durch tiefen Schnee nach oben kämpfen muß. Belohnt wird man dafür mit bizarrem Eis-Anraum an den blauen Fichtenkrüppeln und den roten Porphyrrklippen oder, mitunter, durch eine herrliche Fernsicht über das Nordböhmisches Becken ins Böhmisches Mittelgebirge.

Neugierig? Na, dann mal die Bretteln angeschnallt und losgespurt! Am besten am

Sonnabend, den 3. Januar 09

bei der **Naturkundliche_n Skitour** der Grünen Liga.

Treff ist 9.00 Uhr an der Bushaltestelle Zinnwald Grenzsteinhof. (Bus 360 ab DD Hbf. 7.44, Dipps 8.15, Altenberg 8.46 Uhr)

Wie bei den Grüne-Liga-Führungen üblich, wird die Tour keine sportlichen Höchstleistungen abverlangen und ist auch für (etwas größere) Kinder geeignet - aber zum allerersten Mal möchte man besser doch nicht auf Skiern stehen.

Mitkommer sollten ungefähr vier bis fünf Stunden einplanen und ordentlich was zu Futtern einpacken. Wir skiem zwar an

zwei Bauden vorbei (eine davon die Ulli-Uhu-Station Wittichbaude), aber bei entsprechendem Wetter herrscht dort an Winterwochenenden Hochbetrieb. Auch ohne Grenzkontrollen soll man übrigens immer noch den Ausweis einstecken, wenn man im Nachbarland unterwegs ist.

Jens Weber

Im November ist nach neun Jahren das 50. bundesdeutsche Naturschutz-Großprojekt zu Ende gegangen. Es ist doch sehr erfreulich - und auch immer wieder erstaunlich - was in dieser Zeit alles geschafft wurde zwischen Traugothhöhe und Geisingberg. Denn als nach langen Jahren bürokratischer Geburtswehen das Großprojekt begann, wurde es zunächst von einer gehörigen Portion Skepsis begleitet. Denn so groß, wie ursprünglich geplant, war das Projekt da schon bei weitem nicht mehr: zwischen die Bergwiesen-Eldorados Geisingberg und Oelsen schob sich die Autobahn, die auch die Birkhuhnpopulation entzweite und für das Naturschutz-Bundesamt in einem Naturschutz-Großprojekt nicht tolerierbar war.

Moch kritischer: die Fronten zwischen Naturschützern einerseits und Landnutzern bzw. Kommunalos andererseits schienen im rauen Kammland in den 1990ern unüberbrückbar verhärtet. Die „Grünen“ mit ihren komischen Blümchen und Vögeln wurden weithin für alle denkbaren Misereen verantwortlich gemacht. Vor diesem Hintergrund erfreut - und erstaunt - es ganz besonders, was seither erreicht wurde. Dies ist sicher vor allem dem Projektmanagement zu verdanken, dem es gelungen ist, beide Seiten einzubeziehen. Sicher sind nicht alle Agrarunternehmen durch das Großprojekt zu Naturschützern geworden, und sicher haben auch jetzt noch nicht alle Naturschützer richtig Verständnis für die landwirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die Bergwiesen erhalten werden sollen. Aber von dem heutigen Zustand hätten wir 1999 nicht zu träumen gewagt. (Jens Weber)

Im folgenden eine kleine Bilanz von Holger Menzer, seit Anbeginn Manager des Naturschutz-Großprojektes.



Das Naturschutzgroßprojekt „Bergwiesen im Osterzgebirge“ 2000 - 2008

ein Rückblick auf 9 Jahre erfolgreiche Projektarbeit

Im Kammgebiet des oberen Osterzgebirges, dem Gebiet um Altenberg, Geising und Fürstenau, finden wir eine einzigartige Kulturlandschaft mit besonderer Eigenart und Schönheit sowie einer schätzenswerten naturräumlichen Ausstattung mit einem bemerkenswerten Artenspektrum an Flora und Fauna.

Unter den rauen klimatischen Bedingungen und den landwirtschaftlich kargen Bodenverhältnissen schufen hier die Bergarbeiter und Bergbauern seit 500 Jahren die charakteristischen Steinrückenstrukturen und große Offenlandbereiche mit einem hohen Grünlandanteil. Schutzwürdige Arten wie Schlüsselblume, Trollblume, Feuerlilie und Arnika prägen die blütenbunten artenreichen Bergwiesen. Seltene Orchideenarten wie das Breitblättrige, Stattliche und Gefleckte Knabenkraut kann man hier bewundern.

Gleichzeitig ist das Gebiet Lebensraum gefährdeter Vogelarten wie dem Wachtelkönig, Raubwürger und dem Birkhuhn, das hier in seiner größten Population in deutschen Mittelgebirgen vorkommt. Aber auch bemerkenswerte heimische Tagfalter wie der Große Perlmutterfalter, der Schwalbenschwanz und der Dukatenfalter sind auf den Bergwiesen zu entdecken.

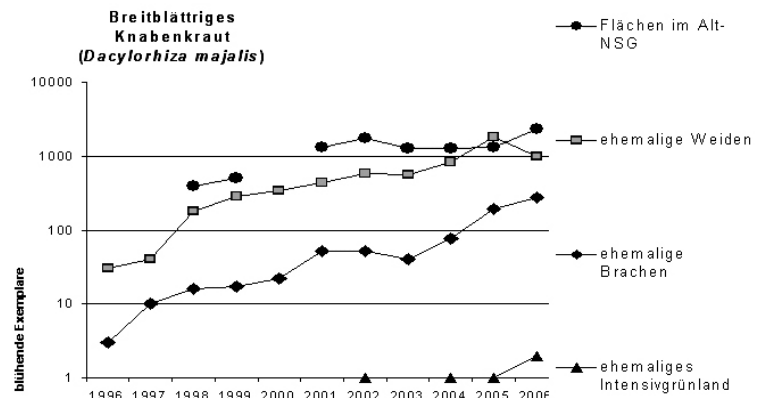
Das Naturschutzgroßprojekt „Bergwiesen im Osterzgebirge“ widmet sich seit 1999 der Pflege, dem Schutz und der Entwicklung dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Innerhalb des Projektgebietes mit einer Fläche von 2.700 ha befinden sich die Kerngebiete mit einer Größe von insgesamt 890 ha. Das Fördervolumen des Projektes beträgt 5,4 Mio Euro, wovon 75 % durch den Bund, 20 % durch den Freistaat Sachsen und 5 % durch den Projektträger, den Landkreis Weißeritzkreis und dessen Nachfolger, den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, mit seinen Partnern den Städten Altenberg und Geising bereitgestellt werden.

Ziel des Projektes war die Wiederherstellung und Entwicklungspflege von besonderen Biotopstrukturen mit bundesweiter Bedeutung, wie z.B. Bergwiesen und Steinrücken.

Mit Projektmitteln wurden naturschutzfachlich wertvolle Flächen in den Kerngebieten angekauft, auf denen die verschiedenen Formen der ein- und mehrschürigen Wiesenmahd zur Anwendung kamen. Die Steinrückenpflege erfolgte nach fast 50-jähriger Nutzungsauffassung in Anlehnung an historische Nutzungsformen durch das fachgerechte „Auf-Stock-Setzen“. Auch durch ersteinrichtende Maßnahmen der Entbuschung, der Neuanlage von Steinrücken- und Heckenstrukturen, der Instandsetzung von Trockenmauern und der Moorrenaturierung werden die, im Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) formulierten, Pflegeziele realisiert. Auf ca. 25 ha Forstfläche wurden Lärchen-, Murraykiefern- und Blaufichtenbestände in naturnahen Bergmischwald umgewandelt.

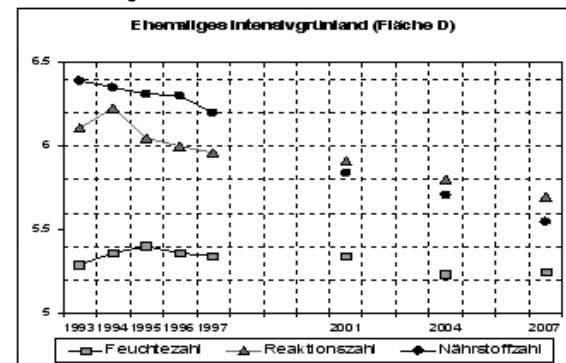
Die Pflegeziele wurden durch verschiedene Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen

entsprechend des PEP erreicht und durch die Hauptzuwendungsgeber sehr positiv bewertet.



Entwicklung der Blühaktivität ausgewählter Zielarten der Grünlandbiotope im NSG „Geisingberg“ (vereinfachte Darstellung n. Hachmöller, 2007)

Die Zunahme von Zielarten und die Feststellung neuer Standorte nach der Pflege bestätigte die Richtigkeit der angewandten Mahdformen zur Aushagerung der Flächen. Durch die konsequente Anwendung der portionierten Mahd in Abstimmung mit den Landwirten entwickelte sich die Region zu einem Hauptverbreitungsgebiet des Wachtelkönigs in Sachsen.



Entwicklung der Zeigerwerte nach ELLENBERG in einer Bergwiesen-Entwicklungsfläche im NSG Geisingberg (Hachmöller, 2007)

Im Projektverlauf erfolgte die endgültige Festsetzung der Schutzgebietsverordnung für das Naturschutzgebiet „Geisingberg“ in seiner jetzigen Größe mit 314 ha und die Verordnung für das Naturschutzgebiet „Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenauer Heide“ mit 510 ha.

Die erfolgreiche Maßnahmeumsetzung führte auch zur Erhöhung der Attraktivität der Region und ihres Bekanntheitsgrades mit einer positiven Resonanz für einen naturverträglichen Tourismus.

(Fortsetzung folgende Seite)

Die **wirtschaftliche Stabilisierung der beteiligten Betriebe** und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen stellen bedeutende Synergieeffekte im Projektverlauf dar.

Im Förderzeitraum ist es gelungen, durch die frühzeitige **Einbeziehung der vor Ort tätigen Landbewirtschaftler** und Bürger in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen sowie eine **umfassende Öffentlichkeitsarbeit**, ein hohes Maß an Akzeptanz für die naturschutzfachlichen Projektthemen zu gewinnen. Wichtigster Partner für eine dauerhafte Durchführung der Wiesenmahd sind die technisch gut ausgestatteten, ortsansässigen Landwirte. In landwirtschaftliche Stoffkreisläufe eingebunden erfolgt die Nutzung des Mähgutes als Tierfutter bis hin zur kostengünstigen Kompostierung nichtverwertbarer Grünmasse (Nasswiesenschnitt) und der Ausbringung auf Betriebsflächen.

Mit großem Interesse beteiligten sich alle Land- und Forstwirte, Naturschutzverbände und private Eigentümer an der praktischen Biotoppflege. Besonders hervorzuheben ist die engagierte **Mitarbeit der Naturschutzvereine** bei der Pflege von naturschutzfachlich sensiblen Flächen ohne landwirtschaftlichen Ertrag, die jedoch einen hohen Pflegeaufwand erfordern.

Auftragnehmer (AN)	Anzahl 2000	Anzahl 2001	Anzahl 2002	Anzahl 2003	Anzahl 2004	Anzahl 2005	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Agrargenossenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2
private LW-Betriebe	5	7	8	8	10	12	13	13
private Eigentümer	1	4	7	10	13	9	12	12
Vereine/ Verbände	1	1	2	3	3	3	3	2
Bau, Forst, Kommunen	1	5	1	6	10	8	8	5
Gesamt	10	19	20	29	38	34	38	34

Tabelle: Anzahl Auftragnehmer an biotopenkenden Maßnahmen 2000 - 2007

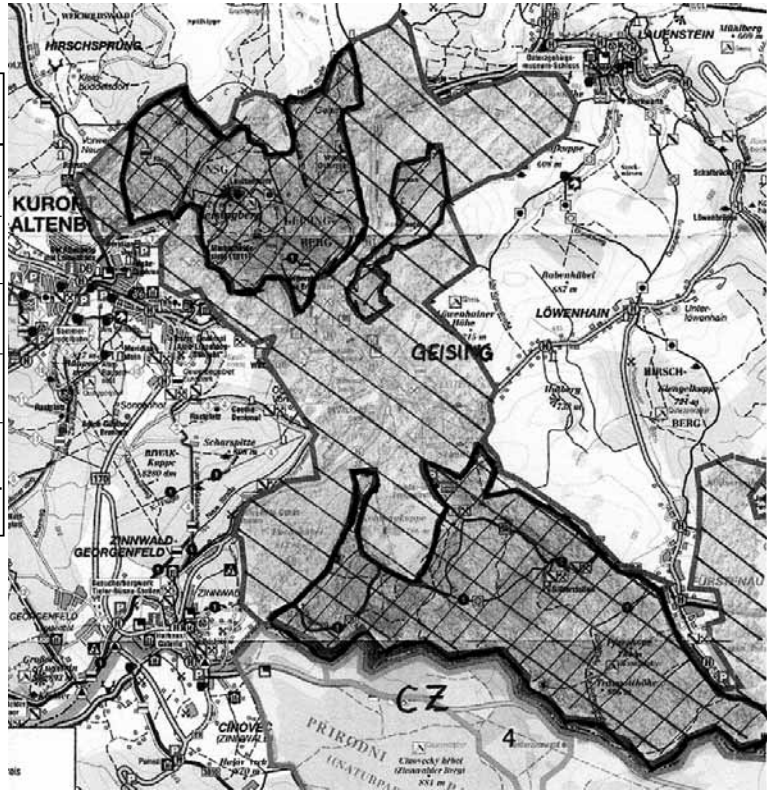
Mit dem Ziel einer **langfristigen pfleglichen Nutzung** und landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Flächen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der geschützten Bergwiesen und der Möglichkeit ihrer touristischen Nutzung, verbindet das Naturschutzgroßprojekt gleichzeitig die Interessen aller Betroffenen in der Region und bietet gebietsspezifische Lösungen für eine langfristige Nutzung unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten.

Die einvernehmliche Zusammenarbeit der Zuwendungsgeber, Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) mit dem Projektträger Landratsamt Weißeritzkreis, nachfolgend Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, gemeinsam mit den Partnerstädten Altenberg und Geising, ermöglichte eine ausgezeichnete Projektbeförderung und stellt eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Projektverlauf dar.

Die Erreichung der Projektziele in der ersten Förderphase, die breite Resonanz unter den Landwirten und der regionalen Bevölkerung sowie die einvernehmliche Zusammenarbeit der Projektträger stellen eine hervorragende Voraussetzung für eine erweiterte **Fortführung** dar. Diese wird von allen Projektpartnern befürwortet. Der Antrag dazu wurde im Mai 2008 im Bundesumweltministerium eingereicht.

Holger Menzer, Projektmanager

(aus Exposé und Vortrag zur Fachtagung „Ist das Artensterben in der Agrarlandschaft noch aufzuhalten?“, Fachtagung „Biodiversität“ am 17. November 2008, Sächsischen Landtag)



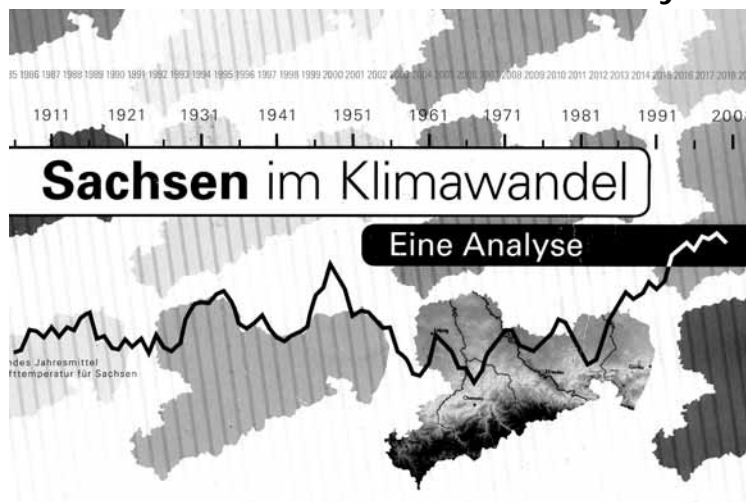
Der Konsumtipp:

Mitunter kommt der umweltbewußte Hinterwäldler ins Grübeln. „Bio“-Futter gibt es jetzt in jedem Lidlalldiplusnettokaufland, woher das Zeug allerdings stammt, bleibt meistens im Ungewissen. Und, mal ganz ehrlich, ein geschmacklicher Unterschied zwischen Supermarkt-Bio-Milch und der weißen Leppersdorfer Standardplärre erschließt sich den Geschmacksknospen auch nicht gerade. Wer sich wirklich gesund und öko ernähren will, der sollte besser in einer Großstadt mit Naturkostläden wohnen anstatt auf dem Lande. So schien es jedenfalls lange Zeit. Doch es tut sich allerhand, selbst hinter den sieben und mehr Bergen, die das Ost-Erzgebirge von Dresden trennen. Deswegen hier ein paar **Empfehlungen aus der Konsumentenberatungsabteilung der Grünen Liga Osterzgebirge für den nächsten Nahrungsmittelerwerb:**

- das allerbeste: seit diesem Jahr gibt es bei Bärenstein eine Schafskäserei mit dem leckersten Schafschnittkäse, der mir je auf den Gaumen gekommen ist: www.milchschafhof-baerenstein.de, 035054-29941
- Schafprodukte gibt es nach wie vor auch im Hofladen der Schäferei Drutschmann in Reichstädt: www.schaeferei-drutschmann.de, 03504-613973
- Nicht zu vergessen auch die Schafskäserei Schiffel in Großhartmannsdorf: 037329-4326
- Eine Bio-Schaukäserei hat voriges (?) Jahr auch in Borlas geöffnet. Rinder des zugehörigen Biobauern weiden übrigens auch im Bärensteiner Bielatal, ganz in der Nähe der Heulager-Biotope: www.bio-schaukäserei-borlas.de; 035055-61482
- Konzentriert treten die Bio-Direktvermarkter immer am ersten und dritten Sonnabend eines jeden Monats (9.00-13.00 Uhr) auf dem **Tharandter Naturmarkt** auf: www.johannishoehe.de

- Ein kleineres Bio-Sortiment führt seit vielen Jahren das Lebensmittelgeschäft Zier auf dem Lauensteiner Markt: 035054-25451
 - vor einem Monat neu eröffnet hat ein **Bioladen in Dippoldiswalde** - sogar in Dippoldiswalde, ehrlich! Und zwar auf der Schuhgasse/Ecke Herrengasse. Weiter unten auf der Schuhgasse betreibt seit vielen Jahren auch der **Dippser Eine-Welt-Verein** ein kleines Geschäft: 03504-610872
 - wer im unteren und mittleren Teil des ehemaligen Weißeritzkreises wohnt, für den gibt es keine bessere und bequemere Art an Biofutter zu kommen als über den Lieferservice von Reiner Kirsche aus Bannewitz (dort gibt es auch einen kleinen Bioladen dazu): www.frischvomfeld.de, 0351-4015031
- Sicher ist das keine vollständige Übersicht - leider gibt es eine solche offensichtlich auch weder im Internet oder sonstwo. Das Grüne Blätt'l steht selbstverständlich allen regionalen Biofutteranbietern für kostenlose Werbung offen. (Jens Weber)

Sachsen im Klimawandel – Eine Analyse



1. Aktualisierung der sächsischen Klimatologie – Warum?

Es ist sehr wahrscheinlich, dass im globalen Mittel als auch im regionalen Mittel von Sachsen in den letzten tausend Jahren kein Jahrhundert so warm wie das 20. Jahrhundert gewesen ist. Die Dekade 1998-2007 war offensichtlich das bisher wärmste Jahrzehnt des Jahrtausends.

In der Erzgebirgsregion ist die Jahresmitteltemperatur im 20. Jahrhundert um ca. 1,2 °C angestiegen, wobei der Temperaturanstieg hauptsächlich in den letzten 30 Jahren zu beobachten war (s. Abb.1). Global stieg die Temperatur in den letzten 30 Jahren um ca. 0,6°C, der regionale Fingerabdruck ist in Sachsen somit stärker ausgeprägt als der globale Durchschnitt.

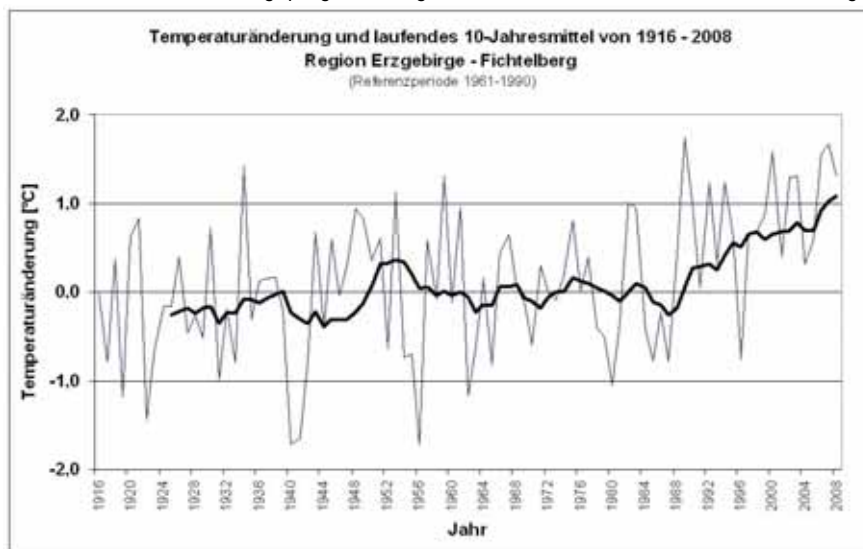


Abbildung 1: Änderung der Jahresmitteltemperatur in der Region Erzgebirge von 1916 bis 2008 zur Referenzperiode 1961-1990

Der Temperaturanstieg seit Ende der 1970er Jahre ist nach Größenordnung, Geschwindigkeit und Temperaturbereich zumindest innerhalb der letzten tausend Jahre einmalig. Ohne auf die Ursachen weiter einzugehen wird aus Abbildung 2 deutlich, dass im Hochsommer mit der gleichen Sonnenscheindauer heute wesentlich höhere bodennahe Temperaturen verbunden sind als noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Da mit den beobachteten, starken Erwärmungstendenzen in der Atmosphäre Veränderungen bei weiteren Kenngrößen des Klimas und in der Wetterlagenklimatologie zu erwarten sind, wurde eine Fortschreibung der sächsischen Klimatologie notwendig. Dazu hat das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft eine an der Professur für Meteorologie der TU Dresden erarbeitete, aktuelle Analyse der Klimatologie Sachsens herausgegeben. Damit liegt für Sachsen erstmals seit 1950 wieder eine systema-

tische Darstellung und kartographische Aufbereitung der Ergebnisse langer, meteorologischer Messreihen zu Temperatur, Niederschlag, Strahlung oder Verdunstung und daraus abgeleiteter Klimakenngrößen wie z.B. der klimatischen Wasserbilanz, dem Waldbrandindex, der Vegetationsperiode oder der Zahl der Tage mit einer Schneehöhe über 20 cm vor. Ein DVD mit sämtlichen Karten auch im GIS-fähigen Format liegt der Broschüre bei.

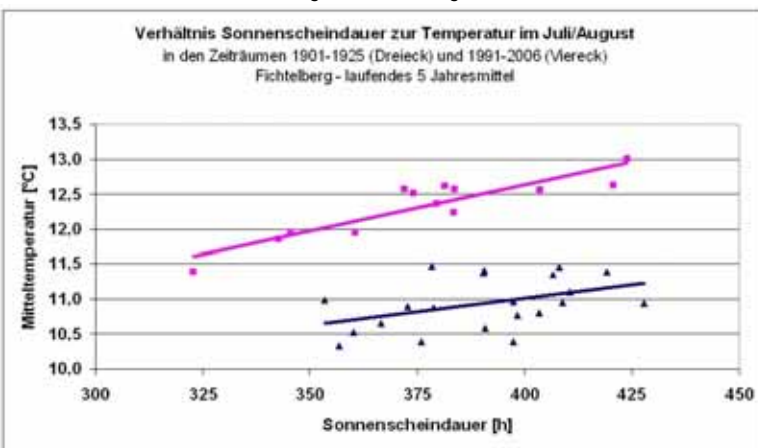


Abb. 2: Verhältnis von Sonnenscheindauer und Temperatur im Hochsommer an der Station Fichtelberg in den Zeiträumen 1901-1925 und 1991-2006

2. Ergebnisse der Klimaanalyse für Sachsen

Aus der Vielzahl an Ergebnissen sollen hier nur einige Aussagen vorgestellt werden, welche sich aus dem Vergleich der Zeiträume 1961-1990 und 1991-2005 ergeben:

Temperatur: Winter und Gesamtjahr deutlich wärmer, Herbst kaum Temperaturänderungen, Verlängerung der Vegetationsperiode, heiße Tage treten häufiger auf
Niederschlag: Abnahme der Tage mit Niederschlag, weniger Schnee, höhere Intensitäten (?)
Strahlung: mehr Sonnenscheinstunden, seit 1990 Rückgang der Lufttrübung
Verdunstung / klimatische Wasserbilanz: höherer Verdunstungsanspruch, im Sommer in Nordsachsen negative klimatische Wasserbilanz
Trockenindizes: Winter feuchter, Sommer trockener, meteorologisches Waldbrandrisiko höher
Wetterlagen: Zunahme der Westwetterlagen im Winter und Abnahme im Sommer

Mit dieser kurzen Übersicht können die umfangreichen Auswertungen bei weitem nicht wieder gegeben werden. Eher sollen sie dazu anregen, die Studie selber zu lesen und ihre vielschichtigen Aussagen zu den zeitlich und räumlich differenzierten Veränderungen des Klimas Sachsens zu erkennen.

Grundlegend gelten Trends immer nur für den analysierten Zeitraum und können nicht linear in die Zukunft extrapoliert werden. Die Ergebnisse verdeutlichen die gegenwärtige Dynamik klimatischer Änderungen und dass der Mensch bereits spürbaren Einfluss auf das Klima nimmt. Für das 21. Jahrhundert ist ein weiterer Anstieg der globalen Mitteltemperatur im Bereich von 2 fast nicht mehr zu vermeiden - und bis 6 °C nicht ausgeschlossen. Das lässt ahnen, welche ökologischen und gesellschaftlichen Verwerfungen noch in diesem Jahrhundert entstehen können, wenn in den nächsten Jahren in der Klimapolitik kein grundlegender Durchbruch gelingt.

Udo Mellentin

Bielatal-Solar: Wir beantragen jedenfalls kein Rettungspaket!

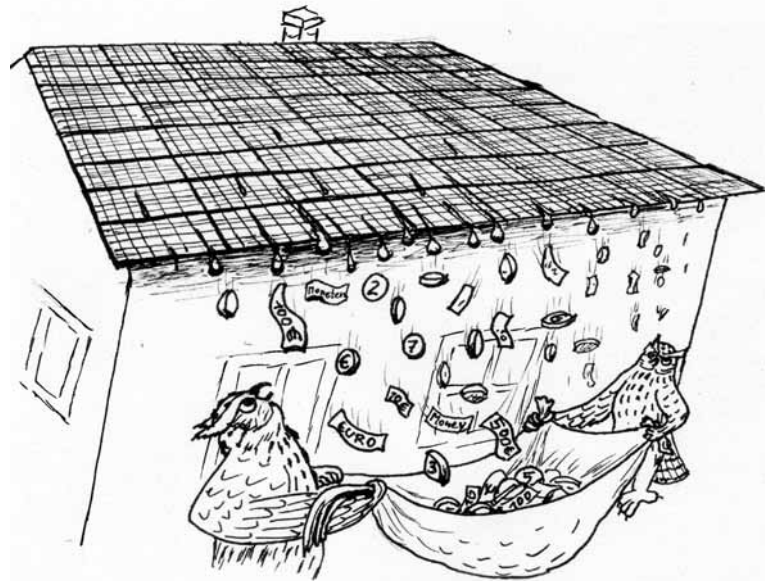
Auch 2008 wieder solide Erträge – erste Ausschüttung für Anteilseigner

Mit grünen Ideen kann man Geld verdienen! Das ist eine vermutlich nicht einmal ganz unwichtige Botschaft in diesen Tagen, in denen die ganze Welt von Finanzmarkt- und drohender Wirtschaftskrise spricht. Ganz offenkundig sind bestimmte Wirtschaftszweige den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts noch nicht gewachsen und müssen deshalb auf die tatkräftige Unterstützung von Frau Merkel und der Europäischen Union hoffen, die diese denn auch gewähren. Siehe die in Aussicht gestellten Milliardenhilfen für diverse Autohersteller und der weiteren Gratis-Vergabe von Verschmutzungsrechten für die Industrie. Während also die Klimafassade der Kanzlerin weiter bröckelt, läuft unser kleines Unternehmen Bürgersolkraftwerk weiter stabil ohne zusätzliche Subventionen der Bundesregierung und sonstige Rettungspakete.

Die Anteilseigner der Bielatal Solar GbR haben klug in eine Zukunftsbranche investiert und konnten in diesem Jahr auch erstmalig mit einer kleinen Ausschüttung beglückt werden. Pro 250-Euro-Anteil wurden nach 3 Jahren Laufzeit der Anlage schon mal 50 Euro ausgezahlt. Ein Teil der Anteilseigner nutzte auch die bei Gründung der Gesellschaft ins Auge gefasste Möglichkeit, diesen Ertrag ganz oder teilweise postwendend der Grünen Liga für die Begleichung der Heulagerfutterkosten zu spenden. Und wer den Gewinn für sich behalten hat, wird ihn hoffentlich ebenso klug in den Kauf von Weihnachtsgeschenken investieren – vielleicht wird ja der eine oder andere Naturführer Osterzgebirge davon gekauft...

Wie dem auch sei, wir wollen hier nicht weiter spekulieren, welche weiteren Wandlungsprozesse die Energiestrahlen der Sonne noch so vollziehen, auch wenn unser Wunschzettel dafür lang wäre. Fakt ist jedoch, dass auch 2008 die Erträge unsere Vorausschau in fast jedem Monat übertroffen haben. Dabei werden wir nicht ganz das Ergebnis der Vorjahre erreichen. Mit 6660 kWh erzeugter Strommenge (Stand: Ende November) liegen wir aber bereits vor Jahresende wieder deutlich über dem vorausgerechneten Jahressoll von 5769 kWh. Bei einem angenommenen CO₂-Äquivalent pro Kilowattstunde Strom von 0,922 kg haben wir damit 2008 immerhin über 6140 kg des Klimagases eingespart. Seit Inbetriebnahme der Anlage wurden knapp reichlich 29.000 kWh Strom erzeugt und damit knapp 27 Tonnen CO₂ nicht in die Luft geblasen.

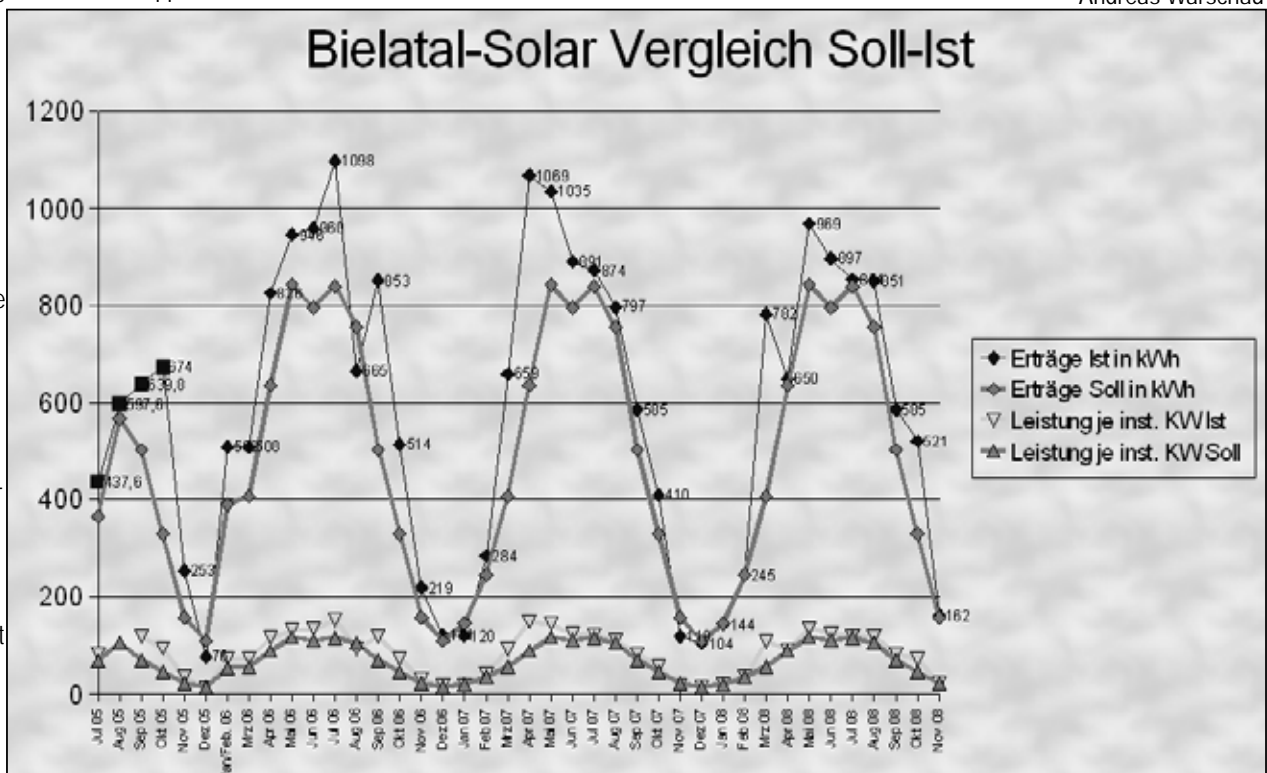
Zwei Dinge wären noch zu sagen: Erstens: Der Widerstand gegen umweltfreundliche Energieerzeugung wächst in dem Maße, wie deren Erfolg immer sichtbarer wird. Die alte Energiewirtschaft – hier in Sachsen vor allem die Braunkohle-Lobby – wird nichts unversucht lassen, um eine dezentrale Energieversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien nach Kräften zu behindern. Das zeigt nicht nur die kürzliche Ablehnung eines Solarparks in Bannewitz – das könnte



man mit etwas gutem Willen noch der Uninformiertheit der Gemeinderäte zuschreiben. Dass jetzt aber die ENSO (als Teil einer der vier energiewirtschaftlichen Besatzungsmächte) einfach mal den günstigen Höchstpreistarif abschafft, der bis zu einer verbrauchten Strommenge bis 971 kWh galt (PV-Anlagen verbrauchen ja kaum Strom, müssen aber dennoch ans Netz angeschlossen werden), kann man schon als Kriegserklärung an eine dezentrale Stromeinspeisung verstehen.

Zweitens: Auch dem größten Fan von erneuerbaren Energien ist – meine ich – klar, dass wir dennoch nicht so weiterwirtschaften können wie bisher. Energieeffizienz und Energieeinsparung bleiben weiterhin das Gebot der Stunde. Computernutzung und Internet sind mittlerweile übrigens genauso CO₂-relevant wie der weltweite Flugverkehr. Deshalb höre ich jetzt lieber auf zu schreiben – und wünsche allen ein friedliches Weihnachtsfest, von mir aus auch unter dem Licht elektrisch betriebener Schwibbögen, Weihnachtsbaumbeleuchtungen und Herrnhuter Sterne (dann aber hoffentlich mit Ökostrom!).

Andreas Warschau



Wald in Madagaskar braucht Hilfe

Die Regenwaldgruppe RANOALA e. V. ist seit 2006 Mitgliedsgruppe der GRÜNEN LIGA Dresden e.V., jedoch werden bereits seit 1994 Regenwaldprojekte betreut. Unsere Arbeit konzentriert sich auf den Nordosten von Madagaskar. RANOALA ist madagassisch und bedeutet RANO=Wasser und ALA=Wald. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die noch vorhandenen tropischen Regenwaldflächen zu erhalten, abgeholzte Flächen wieder zu bewalden und die Menschen vor Ort für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Madagaskar gehört wegen der Zerstörung der Vegetation durch Brandrodungen, Weidebrände und hohen Holzkohleverbrauch zu den am meisten umweltgefährdeten Gebieten der Erde. Ursprünglich war das gesamte Land bewaldet (Trocken- bis Regenwald, je nach klimatischer Lage). Heute sind nur noch insgesamt 15 % der Landesfläche bewaldet, davon 7% Regenwald an der Ostküste. Die Rodungen begannen mit dem Eisenbahnbau in der Kolonialzeit (1896-1960) und wurden durch den intensiven Anbau von Exportprodukten wie Kaffee, Nelken und Vanille fortgesetzt. Bedingt durch das starke Bevölkerungswachstum ist heutzutage der Regenwald vor allem durch die Brandrodung für den Reisanbau und die Nutzung von Holz als Brenn- und Bauholz gefährdet.

Die Erhaltung des Regenwaldes ist dringend notwendig, denn er dient dem Schutz von Klima, Boden, Wasser und der Arten; Madagaskar ist weltbekannt für seine endemische Fauna und Flora. Der Wald liefert den Menschen Holz und Lianen für den Hüttenbau, Nahrung, Saatgut und Medikamente. Kulturell dient er den in ihrem traditionellen Ahnenkult verwurzelten Dorfbewohnern als Ort der Stille und ritueller Veranstaltungen sowie als Ruheort für die Geister der verstorbenen Vorfahren.

Unsere Projekte

Bisher haben wir von **1993 - 2002 ein Projekt in Mahavelona** 50 km nördlich der Provinzhauptstadt Toamasina realisiert. Dort gründeten engagierte Madagassen den Umweltverein „Ligue Verte Ranoala“. Zu Beginn der Projektarbeit wurde die Bevölkerung umfangreich über die Bedeutung der Regenwaldrelikte informiert (u.a. mit selbst entworfenem Lehrmaterial „Umweltproblematik in Madagaskar und deren Alternativen“ in madagassischer Sprache). Dadurch konnten viele Menschen für die Mitarbeit gewonnen werden. Schüler und Bauern pflanzten auf ca. 160 ha etwa 15.000 Bäume als Schutzstreifen um ein Regenwaldrelikt, um weitere Abholzungen zu verhindern und um Bau- und Brennholz zu produzieren. Als



Feuerschutzstreifen wurden etwa 12.000 Ananas gepflanzt und - zur Förderung des Nassreisanbaus - eine Bewässerungsanlage gebaut. Dadurch konnte auch der Wanderfeldbau im Regenwaldgebiet reduziert werden.

Während des **Heulagers** in Bärenstein im Sommer **2007** hat Todi Rasolonjatovo einen Dia-Vortrag über das Projekt in Mahavelona gehalten. In diesem Zusammenhang wurde ein Betrag in Höhe von 200,- € gespendet. Für dieses Geld konnten 1000 Bäume gepflanzt werden.

Unser **neues Projekt (2008 - 2010) in der Kommune Anjahambe**, 100 km nordwestlich von Toamasina, soll dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Bevölkerung durch Aufforstung und Gemüseanbau zu sichern und damit den Regenwald vor Übernutzung und letztlich der Vernichtung zu bewahren. Ehemalige kommunale Regenwaldflächen, die durch Wanderfeldbau gerodet wurden und jetzt vergrast sind, sollen wieder aufgeforstet werden - etwa 90 Hektar bis 2010. An erster Stelle stehen Bergspitzen und steile Hänge, um die Bodenerosion durch abfließendes Regenwasser zu vermindern. Zur Lösung des dringenden Energiebedarfs sollen schnellwachsende (und dennoch bodenverbessernde) Baumarten gepflanzt werden. Zur Bauholzgewinnung sind Hartholzbaumarten vorgesehen.

Die langfristige Sicherung der Lebensgrundlagen der Dorfbewohner soll durch den Anbau von Reis, Gemüse, Obst und Waldbäumen in Mischkultur erreicht werden. Vorgesehen ist die spätere Ausdehnung der Projektarbeit auf weitere Gemeinden. Es warten noch weitere 500 ha Brachfläche auf Aufforstung, wobei die bereits gesammelten Erfahrungen von großem Nutzen sein werden.

Unser Anliegen

Während das neue Projekt (Anjahambe) vielversprechend begonnen hat, drohen im „alten“ Projekt (Mahavelona) schmerzliche Rückschläge. Jeden Tag werden illegal Hölzer aus dem zu schützenden Regenwald für den Bau von Bungalows in den am Ozean liegenden großen Hotels geschlagen. An den Rändern des Regenwaldes entstehen wieder Kahlfelder durch Wanderfeldbau. Der Wächter, der jahrelang das Waldgebiet Mahavelona geschützt hat, ist aufgrund der fehlenden Finanzierung seit 2002 nicht mehr angestellt. Auch Kontrollen durch ein Mitglied des Umweltvereins Ligue Verte Ranoala können nicht mehr finanziert werden.

Für den Erhalt des Waldes ist die Einstellung und Bezahlung eines Wächters unbedingt notwendig.

Der ehemalige Wächter wohnt mit seiner Familie noch in einer Hütte im Aufforstungsgebiet, um die Kontrollbereitschaft über das gesamte Regenwaldgebiet zu demonstrieren. Er soll wieder täglich für Kontrollrundgänge und alle anfallenden Arbeiten wie z.B. Ergänzungspflanzungen zuständig sein. Bei Bedarf kann er die Ligue Verte und die Gendarmerie informieren und somit illegalen Holzeinschlag verhindern. Auf der Basis einer Anstellung mit einem Lohn von 1 Euro würde sein Jahreslohn 365 Euro betragen. So könnte der Regenwald

geschützt und das Überleben seiner Familie ist für ein ganzes Jahr gesichert werden. Darüberhinaus würde die regelmäßige Vor-Ort-Kontrolle durch ein Mitglied des Vereins Ligue Verte Ranoala im Projektgebiet die Akzeptanz der Maßnahmen wieder stärken. Dafür werden weitere ca. 60 € im Jahr benötigt (Fahrkosten).

Alles in allem hängt die Sicherung des über Jahre mühsam Erreichten an rund 500 Euro pro Jahr. Eine Förderung dafür ist nicht in Aussicht, aber wir hoffen sehr, diese Summe über Spenden zusammenzubekommen. Sollte uns die Finanzierung eines Wächters über einen längeren Zeitraum nicht gelingen, kann der illegale Holzeinschlag nicht mehr aufgehalten werden.

Wir würden uns über Unterstützung bei unserem Projekt sehr freuen.

Bankverbindung der Regenwaldgruppe Ranoala e. V.

Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Dresden
Bankleitzahl: 850 951 64; Spendenkonto: 102 685 032
Kennwort: Waldhüter Mahavelona / Madagaskar

Wenn alles klargeht, könnten möglicherweise schon in diesem Frühjahr zwei junge Praktikanten für ein Jahr nach Madagaskar an den Rand des Regenwaldes ziehen. Ein Programm des Bundesentwicklungsministeriums namens „weltwärts“ und die Partnerschaft zwischen Ranoala und der Dresdner Hilfsorganisation arche nova sollen dies möglich machen. Die Bedingungen vor Ort sind sehr (sehr, sehr) spartanisch, die anstehenden Aufgaben eine große Herausforderung. Und dennoch: dank der großen Hilfs- und Gastfreundschaft der Menschen im Projektgebiet kann ein solcher Einsatz sicher auch zu einer großartigen Erfahrung werden. Wer zwischen 18 und 28 Jahre alt ist, Schwierigkeiten nicht scheut und möglichst etwas französisch spricht, kann sich gern für solch ein Praktikum bei Ranoala bewerben.

Ranoala-Termine:

- **Donnerstag, 29. Januar 2009: Bilder und Berichte vom Ranoala-Regenwaldprojekt bei der Grünen Liga Osterzgebirge; 17.30 Uhr** Dippis, Gr. Wassergasse 19

- Etwas ausführlicher, mit Musik und scharfem Essen, wird es am Freitag des **Bäumchen-Pflanz-Wochenendes (24. April)** um das Regenwaldprojekt gehen.

- Ein **Madagaskar-Abend** mit Vortrag, Live-Band und leckerem Essen findet am **Samstag, den 28. Februar 09** ab 18 Uhr in der Dresdner WIR-AG, M-Luther-Platz statt.

- Nächste Ranoala-Zusammenkunft voraussichtlich am **22. Januar** in Dresden - Mitstreiter herzlich willkommen.

Regenwaldgruppe RANOALA; c/o Grüne Liga Dresden e.V.; Schützengasse 16/18, 01067 Dresden

Ansprechpartner: Todi Rasolonjatovo, Tel. 0351-1607649 / 0176-22910346; ranoala@grueneliga.de



Umweltbewusste Verkehrsteilnehmer aller Länder – vereinigt Euch!

Als umweltbewusste Menschen haben Sie sich um Ihren Lebensstil vermutlich schon einige Gedanken gemacht. Sicher, viele haben im Erzgebirge kaum eine Alternative zum Auto. Aber wer kümmert sich eigentlich um die Interessen der Fahrgäste in den öffentlichen Nah- und Fernverkehrsmitteln oder um die der Fußgänger auf den zu schmalen Bürgersteigen? Um hier die richtige Lobby zu schaffen, wurde mit der Unterstützung mehrerer Umweltverbände der Verkehrsclub Deutschland (VCD) gegründet.

Der VCD

- setzt sich für eine umweltfreundliche Verkehrspolitik ein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht das Auto,
- fördert in seinen Kampagnen das Zufußgehen und Radfahren



- bietet umweltbewussten Autofahrern mit Schutzbriefen, Versicherungen und der jährlichen Auto-Umwelt-Liste eine Alternative zu allen Autoclubs
- vertritt die Kunden von Bus und Bahn in zahlreichen Fahrgastbeiräten und hat sich maßgeblich für die Einführung der BahnCard stark gemacht
- setzt sich für den Schutz der Landschaft vor dem Straßenbau und für Tempolimits (auch auf Autobahnen) ein
- schickt seinen Mitgliedern das Magazin „fairkehr“ anstelle der „Motorwelt“ ins Haus
- arbeitet in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt überwiegend ehrenamtlich mit einer Geschäftsstelle in Leipzig, mit Ortsgruppen in den großen Städten und Ansprechpartnern in den Landkreisen – darunter Jens Weber vom Grüne-Liga-Büro in Dippoldiswalde.
- hat sich mit ähnlichen Clubs aus 23 europäischen Ländern zu einem europäischen Verband zusammengeschlossen und macht auf EU-Ebene Lobbyarbeit, z. B. für die Besteuerung von Flugbenzin, für

CO2-Grenzwerte von Pkws und für alle internationalen verkehrspolitischen Themen (www.transportenvironment.org)

Da der VCD überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen finanziert wird, ist die Lobbyarbeit des VCD auf allen Ebenen vom Landkreis bis zum Europaparlament nur so stark wie seine Mitglieder und Förderer ihn machen, somit potenziell auch Siees kommt also auch auf Sie an! Eine Broschüre mit näheren Informationen haben wir für Sie beigelegt. Vielleicht wäre eine VCD-Mitgliedschaft ja ein Neujahrsvorsatz für Sie, der sich 2009 ganz leicht verwirklichen lässt – Ihnen als umweltbewusster Mensch würde das sicher gut stehen.

Matthias Reichmuth

Ansprechpartner:

Ortsgruppe Dresden: Karsten Imbrock, Dresden, Tel.: 0351/4218528, E-Mail: familie.imbrock@web.de
Kreis Mittelsachsen: Dr. Elke Richert, Freiberg, Tel.: 03731/212521, E-Mail: Richert@ioez.tu-freiberg.de
ehem. Weißeritzkreis: Jens Weber c/o Grüne Liga, Dippoldiswalde, Tel. 03504/618585, E-Mail: jens.grueneliga@web.de

Die Grüne Liga Osterzgebirge sagt allen Spendern, Mitgliedern und Fördermitgliedern 2008 ein



Abdalla, P., Ulberndorf * Aldinger, A., Reichenau * Altmann, St., Dresden * Auerswald, Dr. U., Geising * Beckers-Splett, R., Köln * Belov, Dr. G., Dresden * Benningesen, K.-H., Kreischa * Böhme, H., Mühlbach * Böhnert, Dr. W., Freital * Böttger, G., Röthenbach * Bruschi, K. & L., Dresden * Bunnemann, W., Nennmannsdorf * Büttner, Dr. R., Dresden * Cramer, Dr. F., Dresden * Dellner, M., Freital * Diebler, Th., Cunnersdorf * Drechsel, G., Freital * Drutschmann, K., Reichstädt * Eichhorn, W., Glashütte * Eilert, M., Dippoldiswalde * Einhorn, W., Seiffen * Felbrich, J., Dresden * Forker, M., Dresden * Förster, M., Dresden * Föttsch, Dr. R., Cunnersdorf * Franz, K., Bärenstein * Frenzel, C., Glashütte * Frieseke, A., Dresden * Funk, Ch., Berlin * Fürbaß, N., Zinnwald * Füßel, R., Helmsdorf * Gauernack, Th., Grumbach * Geipel, K., Dohna * Geißler, R., Schmiedeberg * Gießmann, E., Dresden * Gläser, P.-U., Bautzen * Göbel,

C., Obercarsdorf * Gostomski, H., Badenweiler * Götz, R., Niederfrauendorf * Graubner, E., Dittersdorf * Graubner, St., Bärenstein * Greuner, M., Dresden * Hartmann, S., Sohra * Haselbach, B., Dresden * Heinz, S., Schmiedeberg * Hübscher, G., Glashütte * Jentsch, Chr., Kreischa * Jentsch, St., Dresden * Johne, E., Oberbärenburg * Jost, C., Altenberg * Jürgens, A. * Kafurke, B., Dippoldiswalde * Kaltenbach, W., Dresden * Kämmerer, A., Dresden * Kerndt, R., Leipzig * Keydel, R., Dresden * Kirsche, R., Bannewitz * Kittel, I., Rechenberg-Bienenmühle * Kleinschmit, J., Hann.Münden * Knischewski, U., Dresden * Kochan, B. & N., Burkensdorf * Kochan, K., Dresden * Körner, M., Anna-Hütte * Kubatzsch, E., Schmiedeberg * Kühnel, L., Bärenstein * Kühnel, S., Dittersdorf * Lochschmidt, F., Dresden * Lochschmidt, K., Dresden * Lochschmidt, P., Chemnitz * Lochschmidt, Th., Dresden * Lohse, H., Hermsdorf * Loschke, D., Pirna * Macher, S., Markersbach * Mai, T., Glashütte * Mantau, K.-H., Rechenberg-Bienenmühle * Mellentin, U., Dresden * Melzer, G., Burkensdorf * Minks, J., Lichtenberg * Mühlbach, J., Dresden * Müller, F., Dresden * Müller, Prof. K., Hartha * Müller, St. * Münnich, O., Tanneberg * Naujoks, A., Bad Säckingen * Neubauer, B., Glashütte * Ohm, K. & R., Potsdam * Opfermann, M., Kurort Hartha * Papsch, D., Schellerhau * Peter, J., Reinholdshain * Petrovsky, G., Somsdorf * Petzold, J. & R., Wehlen * Pohl, E., Bannewitz * Prigge, H., Dippoldiswalde * Proft, A., Schmiedeberg * Rademaker, J.-U., Nattheim * Rechentn, Th., Dresden * Rehn, B., Oelsen * Rehn, G., Reichstädt * Riedel, U., Ouohren * Rödig, Chr., Freital * Rösler, S., Dresden * Rudolf, Chr., München * Rudolph, W., Freital * Rummel, H., Obernaundorf * Rümmler, I., Schellerhau * Salzmänn, J., Dresden * Schmidt, Prof. Dr. P.A., Coswig * Schöne, P., Glashütte * Schönfeld, E., Dresden * Schröder, A., Dresden * Schulz, D., Burkensdorf * Schulz, D., Dresden * Schüppler, Dr. H., Freital * Schuster, A., Malter * Sinapius, R., Voigtsdorf * Stiehl, H., Heidersdorf * Thümmel, H., Dresden * Tinius, A., Fürstenwalde * Treffkorn, L., Olbernhau * Tröger, J., Hermsdorf * Uhlemann, S., Dresden * Uhlig, K., Bärenstein * Ullrich, E., Oberschöna * Ullrich, U., Liebstadt * Umweltzentrum Freital * Verhees, P., Schellerhau * Vogel, F., Schmiedeberg * Voß, H. & Dr. H., Hamburg * Voß, S., Neu Wulmstorf * Wagner, R., Burkensdorf * Walter, M., Paulsdorf * Walther, K., Malsburg-Marzell * Warschau, A., Ottendorf-Okrilla * Weber, B. & J., Bärenstein * Weber, Ch., Dresden * Weichelt, R., Reichenau * Wegener, A., Dresden * Weinhold, W., Luchau * Weiß, Dr. H.-J., Rabenau * Wendel, U., Hartha * Wesenack, I., Dresden * Wilhelm, E., Dresden * Winkelmann, D., Glashütte * Wollmerstädt, J., Dresden * Wunderlich, F., Mulda * Zänker, Chr., Freiberg * Zeidler, R. * Zeitz, G., Dresden * Zimmerhäckel, F., Glashütte * Zimmermann, S., Colmnitz * Zimmermann, V., Reichenau